

# Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

**Begugspreis:** ist Leipzig und Werthe zweimal täglich und  
Haus gebracht, Sonntags als Morgenabgabe  
monatl. M. 10,-, zweitjährl. M. 30,- für Abholer monatl. W. 90,-  
Wagen-Abgabe allein M. 7,50 monatlich, Wagen-Abgabe allein  
M. 2,- monatlich. Durch andere auswärtige Bahnen ge-  
brach monatlich M. 10,-, zweitjährl. M. 30,-, dass die Post  
innerhalb Deutschland, frei ins Haus geliefert, Siedlungsgüter  
monatlich M. 8,-, zweitjährl. M. 27,-. Auslandsgüter:  
monatlich M. 10,- und Geschäftchen-Packe, Einzelabgaben: Wagen-  
Abgabe 30 Pf., Wagen-Abgabe 10 Pf., Sonntags-Abgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

115. Jahrgang

**Anzeigenpreis:** für Dr.-Cottig u. Umst. die einzeln  
Anzeigen von Werbenden im amtlichen Teil der **Hannoverschen Zeitung** M. 1,50, von ausländischen  
M. 2,20; Anzeigen von Werbenden im amtlichen Teil der **Hannoverschen Zeitung** M. 1,50, von ausländischen  
M. 2,20, **außer** M. 2,- für kleine Anzeigen die **Hannoversche Zeitung** M. 1,40,  
von ausländischen M. 1,50, Geschäftsanzeigen mit Preisangaben im Preise  
erhöht. **Nicht** nach **Deutschland** ohne Verbindlichkeit! **Anzeigenpreise** für die  
für die **Deutsche Presse** M. 12,- netto, für **Leipziger Zeitung** M. 15,- netto  
per **Welle**, **Postansage** Postgebühr extra. **Kontrollurkunde** Nr. 17 083  
bis 17 084 = **Postgeschäftsamt** Jena. **Abdruckklausur** und **Geschäftsklausur**  
Leipzig, Johannastraße Nr. 8, Verlag Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 360

1921

## **Das englisch-französische Kompromiß**

Ob es wirklich ein Kompromiss, ein tatsächlicher Ausgleich der Gegensätze ist, was die englischen und die französischen Diplomaten jetzt nach vieler Mühe zu Stande gebracht haben, das wird sich erst noch zu erweisen haben. Am Dienstag verbreitete Reuter folgende amtliche englische Kundgebung:

Die britische und französische Regierung haben nunmehr ein Einverständnis über die Fragen von prinzipieller Bedeutung erreicht, die mit Oberschlesien im Zusammenhang stehen. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die französische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß der Oberste Rat am 4. August zusammentreffe. Die britische Regierung hat den Vorschlag angenommen, vor dem genannten Zeitpunkt eine Sachverständigenkonferenz stattfinden zu lassen, und um den Wünschen Britlands entgegenzukommen, hat sie dem zugestimmt, daß die Konferenz des Obersten Rates in Paris stattfindet. Die britischen Sachverständigen, Sir Cecil Hurst, Rechtsberater des Auswärtigen Amtes, Luston, Vorstand des Mitteleuropäischen Departements, und Waterton, Mitglied dieses Departements, sind heute abend nach Paris abgereist. Eine Reise der Genannten nach Oberschlesien wird nicht in Erwägung gezogen. Als Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen ist eine viel bessere Atmosphäre geschaffen worden. In der Tat besteht jeder Grund zu der Annahme, daß die oberschlesische Frage sich auf dem besten Wege zur Lösung befindet, und daß weitere Missverständnisse bezüglich der Entsendung von Truppen oder eines andren Punktes wohl kaum entstehen werden.

Hier nach sind es die Franzosen, die nachgegeben haben, und darum haben die Engländer ihnen auch den Gefallen getan, in dieser merkwürdig diplomatisch stilisierten Kundgebung festzustellen, daß sich die Atmosphäre erheblich gebessert habe. Die Franzosen haben tatsächlich ihren Plan fallenlassen müssen, die Konferenz des Obersten Rates, die die Entscheidung über Oberschlesien treffen soll, noch Wochen oder gar Monate lang hinauszuschieben, und sie können auch die Sachverständigenkommission, die jetzt sofort in Paris zusammentritt, nicht mehr als Werkzeug der Verzögerung benutzen. Ja noch mehr: auch aus ihrem Plan, daß noch vor Zusammentritt des Obersten Rates Truppenverstärkungen nach Oberschlesien gesandt werden, ist nichts geworden; wenigstens soweit es sich um die Beteiligung Englands und Italiens an diesen Truppennachschüben handelt. Eine andere Frage ist freilich, ob auch der Plan der Entsendung französischer Verstärkungen als erledigt gelten kann oder ob England seinen Widerstand gegen dieses Unternehmen aufgegeben hat. Wäre letzteres der Fall, so könnte man wirklich von einem Kompromiß sprechen.

Aber man weiß es nicht. Die englische Kundgebung drückt sich in diesem Punkte nur orakelhaft aus. Sie stellt fest, daß über alle „prinzipiellen“ Punkte, die mit dem oberflächlichen Problem zusammenhängen, Einigkeit erzielt sei. Sie gibt aber deutlich zu verstehen, daß zu diesen prinzipiellen Punkten die Angelegenheit der militärischen Verstärkungen, die ja nur eine Zweckmäßigkeitsernahme ist, nicht gehört. Es schweigt sich aber auch nicht ganz über den Punkt aus, sondern sagt, es werde nicht angenommen, daß es seinetwegen noch zu weiteren Mißverständnissen komme. Das sieht aus wie ein „tolerari posse“. England wird auf keinen Fall von seiner ablehnenden Haltung abgehen, insoweit seine eigene Beteiligung an der Expedition, die Frankreich vorschlägt, in Frage kommt. Es wird aber vielleicht, obwohl die Londoner Presse die Korrektheit des deutschen Rechtsstandpunktes in bezug auf die Auslegung des Paragraphen 375 anerkannt hat, sich bei der Auseinandersetzung über die Anwendung dieses Paragraphen, die jedenfalls zwischen Frankreich und Deutschland jetzt einsehen wird, uninteressiert zeigen. Da kann es noch sehr kühne Lagen geben; denn wenn Deutschland ein von Frankreich allein gestelltes Durchmarschansinnen förmlich ablehnt, so kommt natürlich sofort die Frage der Gewaltmaßnahmen an Rhein und Ruhr auf Tapet, die in der offiziellen Pariser Presse schon angedroht werden. Es klingt nicht sehr hoffnungsvoll für uns, daß England von dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit keine Schwierigkeiten und Mißverständnisse erwartet.

Die Sache könnte aber auch anders liegen. Frankreich könnte in Aussicht gestellt haben, daß es in der Verstärkungsfrage von seinem schroffen Standpunkt zurückweicht, weil ihm England in den „prinzipiellen Dingen“ entgegengekommen ist. Diese prinzipiellen Dinge können, wenn man will, auch das Prinzip der Teilung Oberschlesiens mit umfassen, das zwar von Deutschland mit Recht überhaupt aufs entschiedenste bekämpft, aber von der englischen Diplomatie keineswegs zurückgewiesen worden ist. Es bestünde also die Gefahr, daß England den faktischen Erfolg, den es durch das französische Zurückweichen in den Methoden der Entscheidung erzielt hat, durch Konzessionen in bezug auf den materiellen Inhalt der bevorstehenden Entscheidung bezahlt. Dadurch kämen wir natürlich nur vom Regen in die Traufe, und man möchte es fast als ein besseres Anzeichen auffassen, wenn Frankreich in seinem scharfen Auftreten wegen des Truppendurchzuges nicht nachläßt. Lange werden wir uns den Kopf darüber nicht zu zerbrechen brauchen; denn da nur noch acht Tage bis zum Zusammentritt des Obersten Rates verstreichen,

# Dr. Rathenau über die Wiederaufbauverhandlungen

Die Umwandlung der Goldleistungen in Sachleistungen — Gerechte Verteilung — Unbedingte und rasche Ausführung jedes Auftrages — Die Leistungsverbände als Selbstverwaltungskörper

Berlin, 28. Juli.

Die Verhandlungen sind seit meinem ersten Berichte ununterbrochen

gesfordert worden. Von den Hauptfragen ist die eine die der Finanzierung für den Fall, daß die ehrlichen Schätzungen an Frankreich denselben Beitrag überschreiten, den Frankreich bereit oder in der Lage ist, sich auf das Reparationskonto anzurechnen zu lassen, es muß ein Wege gefunden werden, um Stundungen zu ermöglichen, die dahin zielen, daß selche überschießende Beiträge auf spätere Annuitätsleistungen angerechnet werden. Die zweite Frage ist die Frage der Preise. Es wird nötig sein, eine Preisgrundlage zu finden, die für einen bestimmten Zeitraum genau übersehen läßt, welches der Wert einer Ware ist, die geliefert und angerechnet werden soll.

Wir haben sodann gesprochen über die Frage der Errichtung einer französisch-deutschen Organisation zur Aufnahme von Lieferungen überhaupt. Wir haben die entschiedene Absicht, den freien Handel gewähren zu lassen, ja ihn zu unterstützen, soweit wir können, auch dann zu unterstützen, wenn er nicht nur zu Beziehungen zwischen Besteller und Lieferant führt, sondern zu Gütschriften auf das Reparationskonto.

Zurückgetreten ist während dieser Verhandlungen das Gebiet der  
Sanktionsungen an Ort und Stelle. Ich hoffe, daß, sobald  
zwischen Frankreich und uns ein gewisses Handelsverhältnis besteht, auch  
diese Art der Zusammenarbeit sich ermöglichen läßt, ob in sehr erheblichem  
Umfange, möchte ich schon deswegen bezweilen, weil aus den französischen  
Berichten an Kammer und Senat hervorgeht, daß die Gesamtzahl der  
fremden Arbeiter, die Frankreich aus verschiedenen Nationen zusammen-  
gerufen und auf seinen beschädigten Territorien versammelt hat, nicht  
größer ist als 25 000. Man hat gellend gemacht, daß es sich doch wohl  
nur um ganz geringfügige Lieferungen handeln wird. Ich rechne nicht  
damit, daß man etwa aus besonderer Rücksicht für uns oder unsere Wirt-  
schaftslage die Absicht hat, uns enorme Lieferungen zu übergeben.  
Ich glaube aber, daß die Geschädigten selbst eine beschleunigte Lieferung  
möchten.

Die französische Regierung hat den Wunsch, daß Wieder- aufbaugeschäft in wenigen Jahren zu beenden. Ich möchte mich jedes Optimismus enthalten; aber ich glaube, daß dieses ganze Verhandlungsgeschäft für die deutsche Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung ist; denn einmal ist die Umwandlung von Goldleistungen in Sachleistungen für uns unentbehrlich, auf der anderen Seite ist von Bedeutung, wenn wir neben den schweren Lasten, die wir in den nächsten Jahren zu tragen haben werden, nicht mit Beschäftigungslosigkeit zu kämpfen haben. Ich vertrete den Standpunkt, daß man jeden Versuch machen muß, die Leistungen, die uns auferlegt worden sind, tragbar zu machen, und ich bin weiterhin der Meinung, daß die wachsende Erkenntnis auf der Gegenseite uns diese Arbeit erleichtern wird. Ich bin ferner der Ansicht, daß wir dann den entschiedenen Anspruch haben, die Abnahmen durchzuführen, die möglich sind, wenn wir mit einem

änderungen durchzuführen, die möglich sind, wenn wir mit einem „Unerschöpfbar“ nicht etwa einen Mangel an gutem Willen entschuldigen.

Ich glaube also, daß man die Gegensätze hier im Lande nicht so hoch zu spannen braucht. Ich glaube, daß man den Versuch mit großer Nachhaltigkeit machen sollte, die Leistungen dadurch tragbar zu machen, daß man sie in verständige Formen bringt, daß man ferner nicht von vornherein daran zweifelt, etwas Erhebliches leisten zu können; denn gerade diese Leistung wird uns wieder zu Hilfe kommen, wenn es sich darum handelt, unerträgliche Bestimmungen im erträglichen zu verwandeln. Das bedeutet nicht, daß wir die Schwierigkeiten ignoriere unterdrücken dürfen;

müßte alles Schlag auf Schlag und Zug um Zug vor sich gehen. Seht Frankreich unter Duldung der andern Alliierten seine auf neue Aktionen am Niederrhein gerichtete Gewaltpolitik fort oder hat es gar englische Zusagen auf verstärkte Befürchtigung der polnisch-französischen Teilungswünsche schon in der Tasche? So ist natürlich das jetzt abgeschlossene „Kompromiß“, das wie ein englischer Erfolg aussieht, kein Kompromiß, sondern ein glatter französischer Sieg. Es ist in der englischen Presse und auch in der Presse Amerikas, dessen Londoner Botschafter anshelnend an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen soll, gerade in der letzten Zeit sehr viel Vernünftiges zugunsten einer gerechteren Entscheidung der oberschlesischen Frage gesagt worden. Man sieht dort vollkommen ein, was der Verlust Oberschlesiens für Deutschland bedeutet, sowohl für seine Fähigkeit zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen als auch für seine zukünftige politische und wirtschaftliche Stellung überhaupt. Man sieht auch ein, daß es im eigenen Interesse der Ententestaaten, ja der ganzen Welt liegt, dieses einzigartige Gebiet hochentwickelter Industrie nicht dem langsamten Ruin unter der Verwaltung des kaum mehr recht lebensfähigen polnischen Staates auszuliefern. Man hat auch wirklich kein so weites Gewissen wie die Franzosen in der Massenaffäre des kleinen Weißrussland verdeckt.

Dennnoch werden wir uns nach der neusten Kompromißklärung vor allzu optimistischen Erwartungen in bezug auf den Bericht der Sachverständigen und die Entscheidung des Obersteates hüten müssen. England hat im Gegensatz zu Frankreich das Bedürfnis, die Frage Oberschlesien endlich einmal aus dem

Sie sind außerordentlich groß durch die Maserie selbst, sie sind außerordentlich groß durch die Gegewirkungen, die sich in jedem Lande naturgemäß geltend machen, und sie sind weiterhin groß durch die allgemeine Wirtschaftslage in den verschiedenen Ländern, die den Gedanken erschwert, große Leistungen vom Auslande zu beziehen. Nehmen wir an, daß unsere Sacheleistungen zwar nicht phantastisch hoch seien, sich aber doch in sehr erheblichen Grenzen bewegen werden, nämlich im solchen Kreuzen, die der Größe des Aufbauproblems in Frankreich entsprechen, so wird ein Strom von Wagen aus Deutschland nach Frankreich, ein Strom von Bestellungen von Frankreich nach Deutschland geleitet und aufgenommen werden müssen. Das, was wir übernehmen, ist eine Verpflichtung von Land zu Land. Es ist eine Verpflichtung, die nur übernommen werden kann, wenn sie durch den Willen und die Kraft des Landes, das sich zu Leistungen verpflichtet, gewährleistet ist. Der Träger dieser Verpflichtungen in Deutschland ist der Wiederaufbaukommissar. Er muß durch die Eintwicklungen des Landes so gedacht sein, daß er unter allen Umständen erfüllen kann, was er übernimmt.

dah er unter allen Umständen erfüllen kann, was er übernimmt.

Das zweite Prinzip ist das einer gerechten und verständigen Verteilung. Die Leistungen, zu denen wir uns verpflichten, sind nicht freiwillige Leistungen des einzelnen, sondern Leistungen, die aus einem schweren Friedensvertrage herrühren. Wir könnten es nicht rechtigthen, wenn einzelne Landeskriele, einzelne Länder, oder wenn einzelne Berufskräfte bei diesen Leistungen zu kurz kämen. Es muss eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Leistungen nach Ländern sowohl als nach Berufskräften erfolgen. Dies ist aber eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die sich von allen früheren wirtschaftlichen Aufgaben erheblich unterscheidet, die wir während des Krieges und nach dem Kriege zu bewältigen hatten.

Der dritte Grundsatz ist der der unbedingten, prompten, geschäftskundigen und raschen Ausführung jedes Auftrages. Es wird kaum möglich sein, eine solche Aufgabe durch einen behördlichen Apparat zu lösen. Eine Möglichkeit, die ich dabei auch ausschließen wünsche, ist die der Kriegsgesellschaften oder eines Gebäudes, das einer Kriegsgesellschaft ähnlich ist. Der Weg, den wir beschritten haben, zielt in erster Linie darauf hin, dem Reichskommissar diejenigen Garantien zu schaffen, die er braucht, um überhaupt als verantwortlicher Unterhändler und Lieferant aufzutreten. Wir haben diese Garantie dadurch zu schaffen gefunden, daß, wie bekannt, im Juli dieses Jahres die vom Reichstag genehmigte Verordnung zustande kam, die die Errichtung von Leistungerverbänden regelt. Die Umwandlung eines Fachverbandes in einen Leistungerverband wird einfach sein. Ich möchte glauben, daß die Zahl der Leistungerverbände, die entstehen werden, nicht etwa nach Hunderten, sondern wohl nach Zehnern zählen wird. Eine genaue Vorstellung läßt sich einstweilen darüber nicht bilden, weil wir den

Umfang und vor allem die Art der Lieferungen noch nicht kennen.

Vorgesehen ist endlich, daß auch die einzelnen Weise zu Lieferungen unmittelbar herangezogen werden können. Von dieser Bestimmung wird hoffentlich Gebrauch gemacht werden. Was die Weise anbelangt, so müssen wir auf den Fall gefaßt sein, daß auf großen Gebieten des französischen Preisniveau uns unzulängliche Preise bietet. Aber dann würde der deutsche Lieferant an sich noch in keiner Weise geschädigt sein; denn die Leistungsvorbindungsordnung sieht vor, daß den deutschen Lieferanten angemessene Preise zugebilligt werden. Stellen sich also die dem Reich gewährten Preise nicht als angemessen heraus, so würden die Lieferanten den Anspruch haben, einen anderen Preis zu erhalten, als denjenigen, den das Reich bekommt. Das kann nun für das Reich unter Umständen ein hartes Geschäft sein, das zu einer erheblichen Schädigung führt. Aber ein hartes Geschäft ist es auch für das Reich, wenn es, wie es jüngst gehabt, gezwungen ist, bei amerikanischen Dollarbesitzern für jeden Dollar, den es kauft, 20 Mark über-

Welt zu schaffen. Aber nicht aus demselben natürlichen Grunde wie wir und die Oberschlesier selbst, für die der schon allzu lange andauernde Übergangszustand unerträglich und lebenzerstörend geworden ist. Sondernd England möchte die Sache vom Halse haben, weil es Kopf und Hände freihaben möchte für eine Unzahl anderer drängender Probleme auf dem so mannigfaltigen Schauspiel seiner auswärtigen Vertägigung, und weil es auch diese beständige Gefahrenquelle für den von ihm doch immer noch ge

wünschten Fortbestand der Entente verstopft sehen möchte.

England begeht damit einen großen Fehler; denn es über sieht, daß es zu einer neuen katastrophalen Schwächung Deutschlands die Hand bietet, die die militärische und politische Hegemonie Frankreichs auf dem Festlande zur vollendeten Tatsache machen muß. Mit dem Ergebnis, daß die ganze „Politik der Erfüllung“ und das Kabinett, das dieser seine ganze Kraft gewidmet, zerbrechen muß und dann eine neue Politik der Anebung von der französischen Seite her folgen muß. Woran ein Zustand entsteht, der es natürlich England erst recht unmöglich machen wird, sich von den festländischen Angelegenheiten zurückzuziehen, weil nämlich zu diesen festländischen Angelegenheiten auch die eigenen englischen Wirtschaftsinteressen in hervorragendem Maße zählen. Man könnte hoffen, daß Sachverständige die diese „Sache verstehen“, die schlichtliche Entscheidung sehr wesentlich zugunsten der Gerechtigkeit und des Friedens beeinflussen müssten. Leider muß man feststellen, daß die Herren Balfour und Lord Curzon gerade Sachverständige solcher Art nicht sind.



## Auflösung des sächsischen Landtages?

Dresden, 28. Juli.

Noch neuere Informationen, die dem Tel-Union-Sachverständigen sind, wird die Regierung im Falle der Ablehnung der Steuerreform durch das Plenum des Landtages nicht zurücktreten. Sie wird stattdessen zur Auflösung des Landtages schreiten und an die Wählerschaft appellieren.

\*

Die Nachricht steht zwar in bestimmter Form auf; dennoch erscheint es ratsam, sie mit Vorsicht aufzunehmen. Wir verweisen auf den Abschluß unserer Dresdner Schriftleitung im gestrigen Morgenblatt.

## Der Rücktritt der thüringischen Regierung

Wie schon im Abendblatt gemeldet wurde, hat das thüringische Kabinett seinen Rücktritt erklärt, worauf die USP-Fraktion den Antrag auf Auflösung des Thüringer Landtages stellte. Der Antrag wird am Sonnabend beraten.

Für die sächsischen Verhältnisse ist es von besonderem Interesse, die Gründe für den Rücktritt des thüringischen Kabinetts zu erläutern. Es lassen sich nämlich dabei verschiedene Möglichkeiten tun. Das thüringische Ministerium ist wegen der Ablehnung des Grundsteuereruges gescheitert, es ist also im wesentlichen an derselben Stelle gescheitert, auf der jetzt das sächsische Kabinett gescheitert. In Sachsen lehnen die Bürgerlichen Parteien und die Kommunisten im Ausschluß das Gesetz ab. Im Thüringen erfolgte ähnliches. Im Plenum erklärte die Arbeitsgemeinschaft der Rechten, die sich dort aus den Fraktionen des Landtages, der Volkspartei und der Deutschnationalen zusammensetzt, daß sie wohl die Notwendigkeit der Erhaltung von Realsteuern im Prinzip einsehen, daß sie aber einzelne Paragraphen nicht annehmen können. Sie verzögern als Wertmaß für die Steuer den Etag oder wenigstens den Abzug der die Grundstücke belastenden Schulden vom Wert. Wenn die ablehnende Haltung der Kommunisten befürchtet, so verstecken sich diese auf den gemeinsamen Werk, um Steuerhinterziehung möglichst auszuholen. Bei der Schlusshärtung wurde durch die Hälfte der Kommunisten nicht nur das Gesetz, sondern auch die Regierung zu Fall gebracht.

Das thüringische Kabinett hatte sich dabei — und das ist zu bedenken — aber niemals in eine solche partizipative Ideenlosigkeit und Langsamkeit versetzt, wie dies beim sächsischen der Fall ist. Es war vorhermehr gänzlich demokratisch-demokratisch. Am Ende stand der Demokrat Dr. Paulsen-Wilmar und neben ihm Prof. Krüger-Gotha. Als Sozialisten arbeiteten mit ihm zusammen Frölich-Altenburg und Hartmann-Rudolstadt, ferner als Beamte: der kürzlich zurückgetretene Frhr. v. Brandenstein, Dr. Benj-Meiningen und Dr. Vielefeld-Sondershausen. Insgesamt standen, will man alle noch Parteien gruppieren, drei Demokraten vier Sozialdemokraten gegenüber. Diese Männer haben insgesamt eine Gewohnheit für die Verwendung von unbildlichen Hörfäden in der Steuervorlage, und zweifellos hätte sich eine vernünftige Einigung mit der Arbeitsgemeinschaft der Rechten finden lassen, wenn nicht die Kommunisten um jeden Preis die Niederlage der Regierung gewollt hätten.

— 8 —

## Der bayerische Verfassungstreit

München, 28. Juli.

Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages war vor kurzem eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und der Mehrheit darüber entstanden, ob die Frage der Schulpflicht der Vollständigkeit des Landtages zu unterstellen sei oder nicht. Am Mittwoch nachmittag kam die Angelegenheit im Plenum des Landtages zur Sprache. Das Ergebnis der Beratung war, daß mit allen Stimmen gegen jene der Bayerischen Volkspartei ein Antrag angenommen wurde, wonach die Regierungserordnungen betreffend Schulpflege, Schulleitung und Schuleaufsicht als Gütes, also auch bezüglich der Schulpflicht, der Genehmigung des Landtages zu unterstellen sind.

## Verbot einer kommunistischen Zeitung

(Eigener Drahtbericht)

Halle, 28. Juli.

Wegen Verhetzung der Arbeiter zum Kampfe gegen die Staatssregierung wurde heute das kommunistische Blatt die Tribune in Halle vom Oberpräsidenten Hörsing auf zehn Tage verboten.

\*

Vor dem Halleischen Sondergericht wurde heute der Kellner Ulrich Behrmann in Halle, der sich der roten Samariterkolonne angegeschlossen und den Zug der holländischen Banden nach Teutschenthal mitgemacht hatte, freigesprochen. Der Staatsanwalt führte aus, es sei festgestellt, daß die rote Samariterkolonne, als sie von Halle abreisen wollte, am

Bahnhof von der Halleischen Polizei auf Waffen untersucht worden sei. Da man keine Waffen gefunden habe, habe die Polizei die Leute freien lassen. Die Leute müssten dadurch in den Glauben geraten, daß sie sich im Recht befinden. Darum habe Freisprechung zu erfolgen.

## Die Getreideeinfuhr gesichert

Abschluß weiterer Kreditverträge.

Berlin, 28. Juli.

Über den Abschluß eines Getreidefinanzierungsvertrages mit einer Gruppe englischer Banken über drei Millionen Pfund Sterling ist vor kurzem bereits berichtet worden. Obwohl der Bedarf an Auslandsgutreide für die ersten Monate des neuen Wirtschaftsjahrs so gut wie gedeckt ist und die Inlandernte erwartet ist, daß größere Mengen Auslandsgutreide in der nächsten Zeit nicht mehr angekauft werden, sind, wie das Wolfsche Telegraphenbüro meldet, doch weitere Kreditmöglichkeiten geschafft worden, um eine Wiedernehmung des Devisenmarktes für Getreidehäuser gegebenenfalls zu vermeiden.

Durch die Vermittlung des Bankhauses M. Warburg u. Co. in Hamburg ist mit einer unter Führung der International Acceptance Bank und des Bankers Trust Co. in New York stehenden amerikanischen Bankgruppe, der außer diesen beiden Banken noch die "First National Bank of Boston", die "Old Colony Trust Co." in Boston, die Chase Nationalbank, Hollister & Co., Goldmann, Sachs & Co., die National Bank of Commerce, die New York Trust Co., die Corn Exchange Bank in New York, die First National Bank of Chicago in Chicago und die Cleveland Trust Co. in Cleveland angehören, ein Kreditvertrag abgeschlossen worden, über den in den letzten Tagen schon Meldeungen durch die Presse gegangen sind.

An diesem Kreditgeschäft ist besonders bemerkenswert, daß zum ersten Male eine Gruppe der führenden amerikanischen Banken am Akzept-Kreditgeschäft beschäftigten amerikanischen Bankinstitute bei einem internationalen Kreditgeschäft vereinigt sind.

Auf Grund dieses Kreditvertrages können, falls weitere Getreidehäuser notwendig würden, monatlich bestimmte Getreidemengen angekauft werden.

Ein weiterer Kreditvertrag ist mit einem holländischen Hause über 20 Millionen Gulden und mit einer dänischen Bank über 20 Millionen dänische Kronen abgeschlossen worden.

## Neue Schädigung der Presse

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 28. Juli.

Auf einer für heute vormittag im Reichspostministerium einberufenen Konferenz wurden die Organisationen der Presse davon unterrichtet, daß zugleich mit dem Inkrafttreten des neuen Fernsprechgeheges vom 1. Juli auch grundähnliche Änderungen der Fernsprechordnung durchgeführt und im Verlaufe der kommenden Woche vom Reichstag beschlossen werden sollen, die eine außerordentliche Schädigung der Presse darstellen. So ist u. a. geplant, die dringenden Pressegespräche auf die Zeit von morgens 7 Uhr bis 9 Uhr, mittags von 12—14 Uhr und abends von 6—10 Uhr zu beschränken, außerdem aber die Zeit der Abonnementsgespräche für die Nachstunden abends und morgens um je eine Stunde zu verkürzen, so daß nur noch die Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für derartige Pressegespräche zur Verfügung steht.

Sämtliche bei der Versprechung anwesende Vertreter von Presse- und Verlagsorganisationen nahmen gegen diese, die Interessen der Presse auf schwere Schädigungen Pläne der Reichspostverwaltung ausführliche Stellung, und betonten hierbei auf das nachdrücklichste, welche schweren Schädigungen die Presse durch derartige Maßnahmen erleiden würde. Insbesondere wurde auf die durch diese Maßnahmen hervorgerufene Verhinderung des Auslandsdienstes, der hauptsächlich in der Nacht stattfindet, und des Posten- und Kurzdienstes in den frühen Nachmittagsstunden hingewiesen.

Auch wir müssen gegen die von der Reichspost vorgeschlagene Neuregelung allerhöchsten Protest erheben.

## Streikgefahr in den mährischen Gruben

Wien, 28. Juli.

Die Morgenblätter melden aus Mährisch-Ostrau, die Bergarbeiter erliegen einen Aufruhr, in dem es heißt: Wenn die Bergbauunternehmer die Räumung des Kollektivvertrages, die Verlängerung der Arbeitszeit und die Heraufsetzung der Löhne durchführen, häme es zu einem Bergarbeiterstreik sowohl im Revier als auch in der ganzen Republik.

Marianne neigt sich leicht nach außen. Pogge, seit Beginn der Fahrt auf Gesäß eingestellt, steuert mit unerhörter Gelassenheit. Die leichte Kurve wird passiert. Ein aufgeschrecktes Häslein hoppelt querwegein. Schnurgerade liegt die Bahn. Marianne erstaunt. Hilde beruhigt sich an dem Auge des Wortes. Bob und denkt an Frieda. Hoffentlich ist die Photographie bald fertig. Pogge läuft. Pressilist. Die Sirene schrillt. Der Ton wird zurückgeschlagen. Was ist? Weit hinten verschwimmt ein Rötel die Bahn. Abermals Sirene. Es sind zwei Damen, die rodeln lernen. Sie haben die Sirene gehört. Der Bob pfeift dahin. Jetzt bliegen sie um. Nach rechts? Verdammst! Ja, nach rechts. Pogge steuert links vorbei. Die Damen wollen hastig ausweichen und zerrt ihren Rötel gleichfalls nach links. Pogge reicht das Steuer mit äußerster Muskelanspannung nach rechts, die Schwenkung ist zu stark — der Bob rast einen Eis erstarrten Schneeberg hinauf.

Was nun geschah, war das Werk weniger Sekunden. Dergentner schwere Bob schlägt um und trifft Poggies Schleben. Tiffut wird holzterpolter über den Hügel hinausgeschleudert. Hilde mit ihrem wunderlichen Kostüm liegt in einem Haufen frischgefallener Ruhdungers und hat sich den einen Armel bis auf den nackten Arm zerschnitten, und Marianne ist mit dem Kopf in den Eiswall festgerammt, bis zu den Schultern. Pogge springt trock gräßlicher Schmerzen auf und breitete die Erstickende. Hilde heult. Tiffut, eine Zigarette zwischen den Lippen, schlendert heran. Ihm ist nicht das mindeste zugeschlagen. Man bemüht sich um die ledlose Marianne. Pogge reibt ihre Schläfen mit Schnee, bringt mit Tiffuts Hilfe röch den Bob in Ordnung und lädt Marianne auf.

Wir fahren nach dem elektrischen Aufzug. Unterwegs kommt Marianne zu sich. Sie spricht nicht. Das Schicksal war einer Entscheidung ausgewichen. Ihr Pfab führt weiter zwischen Leben und Tod. Es war kein Ja und kein Nein. Das Geplänkt hatte sich der Antwort enthalten. Wer war Sieger in diesem Duell? Geplänkt läßt das Pfifer nicht.

Dort ist der Aufzug. Gott sei Dank. Pogge kann von Schmerz nicht weinen. Obwohl das verboten, sieht er sich neden die liegende Marianne auf den Bob. Hilde heult immer noch wegen des ruinierten Kostums, und weil sie nicht mitfahren darf. Gramgebeugt hält sie sich bei ihrem Paul unter. Nachhauseweg. War Tiffut auch auf den Bauch, so war er doch nicht auf den Mund gefallen.

## Eingeborenen-Aufstand in Spanisch-Marokko

(Eigener Drahtbericht)

Paris, 28. Juli.

Das Echo de Paris meldet aus Oran: Zahlreiche Flüchtlinge aus Spanisch-Marokko sind auf französischem Gebiet eingetroffen und haben genaue Angaben über die letzten Vorkommnisse gemacht. Der Aufstand ist heute allgemein, denn nach den ersten Erfolgen der Rebellen hat sich eine Reihe von Stämmen, die sich bereits unterworfen hatten, wieder empert. Das ganze landwirtschaftliche und Grubengebiet ist in den Händen der Aufständischen. In diesem ganzen Gebiet ist kein Spanier mehr anzutreffen. Es handelt sich nach dem Berichten um einen militärisch gut vorbereiteten heiligen Krieg, den die Rebellen führen, um das der Spanier auf der Konferenz von Algier zugelassene Gebiet zu nehmen. Der Aufstand hat das Kap Agua an der Ostküste der Bucht von Melilla erreicht und die Aufständischen bombardieren die Stadt mit Geschützen unter Anwendung von Minen, die sie den spanischen Truppen erst abgenommen haben. Das Feuer die ganze Reede befreit. Sind alle Ein- und Ausschließungsversuche der spanischen Truppen zuverlässig gescheitert und mit großen Verlusten verbunden. Das Aufstandsgebiet reicht bis an die Grenze von Algerien, doch sind auf französischem Gebiet bisher noch keine Anzeichen von Unruhen bemerkbar.

Die Aufständischen plündern und brennen auf ihrem Vormarsch alle Farmen und Dörfer. Es wird jedoch hervorgehoben, daß sie weder Frauen noch Kinder ermorden und überheblich den Einwohnern gehalten, abzuziehen. Man will heraus hören, daß sie nicht von eingeborenen Führern bestimmt werden. Nach einem amtlichen Bericht hat der spanische General mitgeteilt, daß die Stellungen bei Melilla nun mehr vollständig besetzt sind. Oberst Arango hat in einem Briefe mitgeteilt, daß er mit elf anderen Offizieren bei dem Schelk der Veni Salo kämpft sich befindet.

Der Melilla weiß darauf hin, daß das ganze spanische Kulturwerk in Marokko in Frage gestellt sei und alle Posten, Niederlassungen und Bergwerksunternehmungen in den Händen der Aufständischen seien, während sich die Spanier auf die reine Defense beschränken müssen. Die Spanier müssen sich auf ihren Ausgangspunkt von 1909 konzentrieren, d. h. 15 Kilometer von Melilla entfernt; es mußte auf beide vorsichtig von dort ausfangen, oder auf Melokho verzichten.

\*

Frankfurt, 28. Juli.

Das französische Propagandabüro in Mainz, das Echo du Rhin, veröffentlicht eine Neuauflage des El Tiempo, daß die Angriffe auf die spanischen Truppen in Marokko durch deutsche Machenschaften verübt wurden und daß die angreifenden Marokkaner von Deutschland Waffen erhalten hätten. Offenbar kommt die Meldung ebenfalls aus einer französischen Propagandabüro. Deutschland hat heute wahrscheinlich andere Sorgen als sich um die Angelegenheiten im spanischen Afrika zu kümmern.

## Deutsche Auswanderung nach Rußland

Wie die sowjetische Wirtschaftszeitung Economische Saison mitteilt, sind vom 1. November 1920 bis zum 18. Mai 1921 258 deutsche Arbeiter in Russland eingewandert. Es handelt sich hier um Spezialisten und hochqualifizierte Arbeiter, die von der Technischen Kommission der Sowjetunion in Berlin angeworben wurden und zum Teil in staatlichen Handelsbetrieben, zum Teil in Elektrizitätswerken, Spinnereien und anderen Fabriken Anstellung fanden.

## Dr. Wiedenfelds Aufgaben in Moskau.

Nach einer Note des Seehofs ist Dr. Wiedenfelds Vollmacht in Moskau rein wirtschaftlicher Art. Die deutsche Regierung wird in Russland keine politische Vertretung einrichten, bis die russische Regierung nicht volle Nutzung für die Errichtung des Grafen Mirbach geleistet hat.

**Hauptredakteuren:** Leipzig: Dr. Kurt Schmidt, Berlin: Dr. Erich Everth. **Verantwortlich:** Politik: Georg Müller-Hahn; Kunst: L. U. Dr. J. Schröder; Kommandopolitik: Leopold Engelsmann und Auguste: Julius Hellend Jan.; Kunst und Wissenschaft: Hans Falck; Musik: Prof. Eugen Szenitz; Sport: Walter G. Verlag: L. U. E. G. H. Rosen; Beilage: Helmuth Balzer. **Druck und Verlag:** Leipzig: Vogel'sche Verlagsbuchhandlung Dr. Reinhold & Co. **Stimmler in Leipzig.**

**Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 8 Seiten, zusammen 14 Seiten**

## Akten-Schränke Ritterstr. 5. Schrägaufzug Eduard Berneburg

## Der Engel Elisabeth

Roman von Hans Reimann.

(Kadetten verboten.)

Er nahm am Steuer Platz, hinter ihm Paul, dann Hilde. Marianne als letzte holt die Bremsen zu bedienen. Kein Wort. Tiffut, harmlose Miene verrät völlige Ahnungslosigkeit. Pogge, als einziger, war sich im klaren, daß es auf Leben und Tod ging.

Nein, er war nicht der einzige, der sich darüber im klaren war. Marianne suchte die Entscheidung. Furcht war ihr fremd. Hatte sie sich nicht genug vom Geschick stoppen lassen? Jetzt offene Karten und nicht das feige Hui und Her! Dies sollte eine Prüfung sein. Beidell Marianne — gut, so würde sie sich führen und ihr Kreuz auf sich nehmen. War es der Untergang — gut, dann ging Pogge gemeinsam mit ihr zugrunde.

Mariannes Hirn arbeitete sieberisch. Ja, es sollte ein Duell sein zwischen ihr und dem Tod. Auf!

Pogge hatte Tiffut die erforderlichen Anweisungen gegeben: die Beine nicht hinaushängen, sondern aufstemmen! Beim Durchfahren von Schweden in die Kurve lehnen!

Dann steckte er dorthin, wo sonst der Entenschnabel zu stecken pflegte, eine Sirene und stieß einen heulenden Pfiff aus.

Marianne sah wie versteinert. Ihre Augen glommen. Die Entscheidung. „Leis- und Weinbruch!“ lobten ein paar Spaziergänger, die ihre Bewunderung nicht verhehlten.

Dann ging es los.

Das Tempo war sanft. Moderato. Der Wind blies ins Gesicht. Bäume, Häuser. Menschen sprangen vorbei. Allegro. Die Einzelheiten schwammen ineinander. Der Wind peitschte Striemen. Die erste Kurve. Ein Geräusch, als wenn eine Spiegelscheibe zerbrochen wird. Das Bild der Landschaft löst sich auf. Geräusch war, was man sieht. Selbst der Wind ist nicht mehr zu hören. Tiffut schnell vor Vergnügen. Pogge nimmt sich gewollt zusammen. Ein Juwel, und das Malheur ist geschafft. Marianne ist zufrieden. Sie regt sich nicht. Presto. Zwei Kurven, kurz hintereinander. Marianne deutet sich leicht nach außen. Pogge läuft durch die „Söhne Bremens“. Marianne bremst nicht. Der Bob schienkert. Pogge schreit: „Bremen!!“

„Sei froh,“ sagte er, „daß bloß der Vermel kaputt ist und nicht die Knochen! Nimm dir ein leuchtendes Vorbild an mir, Hildchen! Ich zieke mit keiner Wimper.“

Aber es war ihm nicht wie Lachen.

Nach dieser Bobpartie griff allgemeine Belustigung um sich. Hilde lächelt nur schwachen Trost aus der Sicherung des Hotelzimmers, daß im ganzen Dorf von nichts anderem gesprochen werde, als von der balsbrecherischen Tour. Sie hätte gern einen allerleibsten Verbund um eine niedliche Wunde getragen. Es merken ihr die Gäste des Hotels nicht das geringste an, wiewohl sie ein leidliches Alir anzunehmen sich bewogen fühlte.

Pogge wachte einen Tag und eine Nacht an Mariannes Bett. Der Arzt hatte Dr. Sandow brausendes Bromsalz verordnet. Die Sache werde sich in zweimal vierundzwanzig Stunden behoben haben.

Mariannes Zustand schien in der Tat unverändert. Iwar war sie launisch wie immer und leicht gereizt, doch halte sie hier und da ein freundliches Wort für ihren Gatten und wußte ihm dankbar die Hand zu drücken, wenn er neben ihrem Lager hockte und ihr mit gedämpfter Stimme vorlas. Da zwischen 148 und 149 die Badzimmer lagen, war Marianne vor Hildes schwäbischer Junge sicher. Im übrigen hatte Tiffut, der, wenn es sein mußte, ein straffes Regiment führte, seiner Frau eingefüllt, daß unter allen Umständen auf Mariannes lädierte Nerven Rücksicht zu nehmen sei.

Wie aber verhielt es sich mit dem Gespenst? Hatte es kleine beigegeben und sich verkleidigt

Wochentags Einlaß 1/25. Anfang 5, Ende 1/211 Uhr. Sonntags Einlaß 3, Anfang 1/24, Ende 1/211 Uhr

Windmühlenstraße 31

**Astoria**

Das große

**6**  
aktige

**„Blutige Spuren“**

oder  
„Die Maske im Schnee“

Hauptdarsteller: Gaby Ungar und Hans Beck

„Taxameter 8547“

Lustspiel mit

Leo Peukert

Und der übrige Spielplan

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Fernruf  
18196-06

Sensationsdrama

**Colosseum**

Rößplatz 12/13

Fernruf 18196-06

„Die Jagd auf Schurken“

1. Teil (Achtgroschenmildel) 1. Teil  
Abenteuer- und Kriminalfilm in 6 Akten mit  
Edith Poska

Außerdem das Drama in 4 Akten

„Seines Bruders Feind“

Hauptrolle:

Helene Makowska

Und der übrige Spielplan

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

**Universum**

Fernruf  
18196-06

**„Die Erbin von Tordis“**

Schauspiel in 6 Akten nach Harriet Bloch

von Adolf Lantz

Hauptdarstellerin: Jea von Lenkeffy

Dazu das 4aktige Lustspiel

„Die Z-Strahlen“

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

**Neues Theater.**

Geschlossen bis einschl. 29. Juli.

Freitag Abend verboten.  
29. Juli **Altes Theater.** Fernruf 18196-06

**Ab dafür!!** (Neunzehn Stunden im Jahr)

Eine Feuershow in 3 Akten des Zeit-Imperiums von

Carl Mauthner. In Szene gelegt von Herbert Höhner.

Prof. Dr. Otto Engerlin G. Hahn

Maria W. Dallbeck

Fräulein E. Rappo

Große Wachburg C. Weier

W. Grönwald G. Weiß

Staatskanzler Dr. Stöck G. Schlesinger

Julieta Z. Heile

Dr. Hof Prof. G. Decker

Georg G. Decker

Kommersariat W. Böhm

Reichsbeamte W. Walter

Gräfin Almira von

Württemberg G. Weiß

Urbaneuse G. Weiß

Die Dame und Herrschaften G. Weiß

Ende nach 2. Akt.

Ende gegen 7.10.

## Abschluen des Landarbeiterstreiks

Schon in unserem gestrigen Abendnummern hatten wir berichtet, daß sich der Streik der Landarbeiter nur auf das Gebiet der Amtshauptmannschaft Leipzig erstreckt, während der Tarif, um den sich die Sache dreht, für die Kreishauptmannschaft abgeschlossen ist. Diese Tatsache geweilt am besten, in welcher einfältiger Weise der Streik von bestimmter Seite in Szene gesetzt worden ist. Wie vorauszusehen war, ist der Streik bereits stark im Abschluen begripen und auf einer Anzahl Gütern wird schon wieder voll gearbeitet. Dies ist, wie wir hören, z. B. in Immnigh, Störmthal, Pörsna, Stahmeln der Fall. In vielen weiteren Güterbetrieben ist die Arbeit zum größten Teile wieder aufgenommen, so z. B. in Knauthain, Knautnaundorf und Lauer. Auf einigen Gütern ist der Streik noch im Gange, so in Großschocher, Markkleeberg, Schönau, Abtnaundorf, doch zeigt sich in letzterem Orte auch schon Streikmüdigkeit, und bereits am heutigen Freitag dürfte auch hier die Arbeit wieder aufgenommen werden. Auf den Gütern der Stadt Leipzig verlassen die Arbeiter zum Teil noch im Streik.

Die Verhandlung vor dem Demobilisierungskommissar betrifft Allgemeingültigkeitserklärung des Tarifs, fand am gestrigen Donnerstag statt, erst hierauf kann unter Umständen die Technische Nothilfe eingezogen werden, falls die noch streikenden Arbeiter die Notfallsarbeiten verzögern sollten. Die Technische Nothilfe steht, wie wir hören, bereit zum Eingreifen. Dies kann aber erst auf ausdrücklichen Auftrag der zuständigen Behörden, als Amtshauptmannschaft, Kreishauptmannschaft bzw. Ministerium, hin geschehen.

Über die Vorgeschichte und den Verlauf des Streikes wird uns von beteiligter Seite noch geschrieben:

Der Landarbeiterstreik stellt sich immer mehr als wilder Streik heraus. Der Zentralverband der Landarbeiter (christlich) hat erklärt, daß er sich an den abgeschlossenen Tarif gebunden hält und seine Mitglieder angewiesen hat, die Arbeit auszuführen. Ebenso hat die Vertretung des Sozialdemokratischen Landarbeiter-Verbandes, Van Sachsen, am 22. Juli 1921 ausdrücklich erklärt, daß sie sich an den Tarif gebunden hält, und hat am 25. Juli 1921 in der Leipziger Volkszählung bestimmt gegeben, daß der Tarif abgeschlossen sei. Ebenso wurde am 22. Juli ein aus den gleichen Forderungen in Oschatz ausgebrochener Streik abgeblasen. Der angerufene Schlichtungsausschuß bat am 26. Juli einstimmig den zustehenden Tarif als gültig anerkannt.

Auf einer großen Anzahl von Gütern, deren Arbeiter ebenfalls im Sozialdemokratischen Landarbeiter-Verband organisiert sind, ist die Arbeitnehmerchaft überhaupt nicht in den Streik getreten. Auf anderen Gütern arbeitet ein größerer oder kleinerer Teil der Arbeiterschaft. In der Amtshauptmannschaft Voigtla, Döbeln, Grimma und Oschatz, welche gemeinsam mit Leipzig den für die Kreishauptmannschaft Leipzig gültigen Tarif abgeschlossen haben, wird überhaupt nicht gestreikt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung haben sich freiwillige Helfer gemeldet. Zugleich besteht natürlich die große Gefahr, daß ein Teil der Güter verstreicht, da natürlich in dieser dringenden Arbeitszeit nicht alles geziert werden kann.

Man soll's erwarten, daß die Gewerkschaftsführer ihre Mitglieder anhalten, den Tarif zu erfüllen, da sonst die Gesellschaft, das weiterhin Tarif, welche doch den Wirtschaftskriegen wiederherstellen sollen, nicht abgeschlossen werden.

Über die Löhne der Landarbeiter sind auch in der bürgerlichen Presse vielfach trügerische Meinungen verbreitet worden. Den Handarbeitern ist eine Prozentuale Lohnerhöhung auf den Barthaft bewilligt. Da der Landarbeiter außerdem noch wichtige Deputate erhält, welche zu niedrig gesehen werden, erhält er einen wirklichen Lohnzuschlag von rund 45 Prozent, d. h. der Industriearbeiter müßte, wenn er den gleichen Lohnzuschlag wie der Landarbeiter haben sollte, nicht wie der Landarbeiter nur 25 Prozent auf seinen Barthaft, sondern vielmehr rund 45 Prozent auf seinen Gesamtlohn gezahlt erhalten. Nicht eingeschaut ist hierbei die freie Wohnung, wozu meist ein Garten gehört, verhältnis zu Wohnung und die Möglichkeit der Viehhaltung.

Der Lohn des Landarbeiters besteht aus einem Barthaft von 2.90 M. die Stunde für volkswirtschaftliche Arbeiter, hierzu kommt noch für 5 Wochen Entgelte ein Lohnzuschlag von 5 Prozent und für besonders schwierige Arbeit noch ein Zuschlag von 25 Prozent.

An Naturstein erhält der Mann unentbehrlich: freie Wohnung mit Garagen, 146 Quadranten Kartoffelland oder 42 Zentner Kartoffeln jährlich, 2 Pferdegepannage für Bewegungsführer, freie Fahrt zum Dienstort, Bewirtschaftung von drei Viertel eigenem Acker, 3 Pfund Getreide für den Arbeitsstock, also bei 300 Tagen 9 Zentner Getreide, 15 Zentner Stock.

Die Frau über 18 Jahre erhält ständig 1,75 M. sowie für den Montag 1 Pfund Getreide und 8 Pfund Kartoffeln.

Zuverheblich hat der Landarbeiter das Recht, die für seine Familie, d. h. minderjährigen Kinder, benötigte Naturstein zum verbilligten Preise, z. B. Getreide den Zentner 75 M., Kartoffeln den Zentner 20 M., zu kaufen."

## Die Ernteaussichten

Über die Wirkung der anhaltenden Dürre auf die Ernteausichten wird aus dem Reichsnährungsministerium mitgeteilt: Trotz der Trockenheit ist beim Getreide eine gute Mittelernte zu erwarten. Dagegen sind empfindliche Schädigungen der Gerste und des Hafer zu verzeichnen. Sehr schlecht sind die Aussichten für die Kartoffelernte. Aus fast allen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß die Kartoffelpflanzen vielfach abstirben. Weiter hat die Dürre verheerend auf die Futterernte gewirkt.

**Gremdenverkehr.** Vom 17. bis mit 23. Juli sind in diesen Fremdenbüros 2749 Reichsdeutsche und 1668 Ausländer abgestiegen und politisch angemeldet worden.

**Umrüstung von Straßenbahnen.** Wegen Ausweichung von Schienen auf dem Rossmühle zwischen Kurprinzstraße-Moritzdamm und Augustusplatz macht sich vom 1. August an Umrüstung bzw. Verkürzung der dort verkehrenden Linien notwendig. Linie 2 wird in beiden Richtungen über Goethe-Schillerstraße geführt und die Wagen der Außenbahnen Gauch auf dem an der Ausmündung der Kurprinzstraße-Moritzdamm liegenden Gleisdreieck umgesetzt werden und dort ihre Endstelle erhalten.

**Sommertest des Arion.** Die Sängergesellschaft Arion veranstaltete Donnerstag nachmittag im Rahmen ihres Sommerspiels ein Konzert im Städtischen Kaufhaus. Der neue Liedermacher Günther Klemm stellte sich den Leipziger zum ersten Male als Dirigent von hohem Rang vor. Daneben wirkte die Kieler Konzertängerin Charlotte Petersen mit, deren metallischer Alt die Schönheiten der Brahms'schen Amapode (Op. 53) in jeder Weise gerecht wurde. Das hochkünstlerische und reichhaltige Programm bot außer Brahms nur Werke moderner Komponisten. Besonders wirkungsvoll wurden die beiden Chöre "Hausberg" & "Schmid-Schmetz" und "Neuweinland" zu Gehör gebracht. Die a-cappella-Werke Röntgen's und Andreae's boten Gelegenheit, feinste dynamische Abstufungen, die nur durch das präzise Zusammenspiel von Dirigent und Sängern erzielt werden können, zu zeigen. Nach den beiden großen Chören Arnold Mendelssohn begleiteten durch das Feuer der jugendlichen Sänger. Den Höhepunkt des Nachmittags bildeten aber die fünf neuen Lieder Günther Klemm's, die, von diesem Ernst getragen, auch die produktive Ve-

gabung des Dirigenten im besten Licht zeigten. Trotz der großen technischen Schwierigkeiten verhalf die starke Einfühlungskraft Fr. Petersen diesen Liedern zu einem starken Erfolg, der auch allen anderen Darbietungen treu blieb.

## Schiedsspruch im Friseurgewerbe

Für das Friseurgewerbe wurde gestern nach 5½ stündiger Sitzung folgender Schiedsspruch gefällt:

Die beschiedenen Löhne werden in der gleichen Weise bezahlt wie bisher. Dieses Abkommen ist fest für beide Parteien bis 3. September 1921.

Die Gehalts sind für Sonntagsarbeit nicht verpflichtend. Den Arbeitgebern steht es jedoch frei, Sonntags die Geschäfte in der gleichen Weise wie bisher offen zu halten.

Die Parteien haben den Schlüfungsausschuß bis zum 4. August 1921 schriftlich zu erklären, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen.

Inmerhalb weiterer zwei Wochen kann für den Fall, daß eine Partei den Schiedsspruch nicht anerkennt, dessen Bindlichkeitserklärung durch den Demobilisierungskommissar beantragt werden.

Den Verhandlungen wohnte Oberregierungsrat Dr. Fischer als Vertreter des Demobilisierungskommissars bei.

Die Meister nahmen in einer Versammlung am Abend zum Schiedsspruch Stellung, kommen aber bis in die 12. Stunde zu keinem Abstimmungsergebnis.

## Die Ernte ist in Gefahr!

### Leipziger!

Nicht zum Streikbruch, nicht zum Schluß des Unternehmens soll ihr mißbraucht werden! Wenn das Getriebe auf dem Felde verdreht, muß das Volk das vielleicht teurste Auslandsgetreide kaufen oder hungern!

Liegt das im Interesse der Allgemeinheit?

Milkt einer Brot wenn es notwendig sein sollte!

Meldet euch zur Technischen Nothilfe!

Sie tritt nur in Kraft, wenn die Behörden den Einsatz für notwendig halten.

Landesunterbezirk Kreishauptmannschaft Leipzig der Technischen Nothilfe beim Reichsministerium des Innern.

Neues Rathaus, Zimmer 28. Fernsprecher 18 647.

\* Nöllerscher Stenographen-Verein. Freitag abend 8 Uhr im Siebenmeierhaus Verein und Verlagsbuchhandlung. Allen Freunden der Nöllerschen Stenographie (Wellkunstschule) wird der Besuch empfohlen.

\* Zweiter Volksjugendtag. Vom 29. bis 31. Juli findet in den Mauern Homburgs (Elster) ein größeres Wandervergnügen, der zweite Deutsche Volksjugendtag statt. Als Festschrift erscheint ein Sonderheft des "Volkswart" (Zentralstelle für Volksjugendwanderer Leipzig, Joannisstraße 30).

Röckwitzer. Das von so außergewöhnlichem Erfolge begleitete Gastspiel Engelbert Mildes nähert sich dem Ende. Der beliebte Künstler tritt nur bis Sonntag, den 31. Juli, auf. Von seinem Haushaltspflegeleben willi Roetke vorzüglich begleitet wird er in den letzten Tagen mit besonders erwähnten Vorfragetexten aufwartet.

Jirkuskunst - Volkskunst! Es ist kein Zweifel, daß der Jirkus die eigentlichste und ursprünglichste Volkunterhaltungsstätte ist. Die Jirkuskunst ist jedermann verhältnißmäßig und der ungelehrte Jirkus ist ein Unterneben von künstlerischen und sportlichen Werken. Satranis höchster Erfolg ist es, volkstümlich zu sein. Er drückt das auch darin aus, daß seine Preise auf volkstümlicher Grundlage bleiben.

Billard-Wettspiele mit Toto-Betrieb finden von Donnerstag ab in den unteren Räumen des "Eldorado", Pfaffendorfer Str., statt, und zwar von nachmittags 3 Uhr ab. Den interessanten Spielern der Billardmeister Mittag, Brauer, Graffler und Siebert wird monatlich zuschauen wollen. Schon der Besuch des ersten Tages war sehr gut.

## Kreisausschuß

Die Tagessitzung für die öffentliche Sitzung am Donnerstag amfiegt nur wenige Beratungsgesetze. Von Eintritt in die Tagessitzung wohnt Kreishauptmann Lange dem in diesen Tagen verbotenen chemischen Finanzminister Ritschke, der mehrere Jahre Mitglied des Kreisausschusses war, Wort des Dankes für seine geleistete reg. Arbeit.

Das Urteil des Vorstandes Ewald Lichtenstein von dem neu gegründeten Dramatischen Verein "Volksbühne" in Döbeln um Schauspieleraubnis für den Regierungsbereich Leipzig wurde abgelehnt, da ein Bedürfnis für direkte Beratungen nicht anerkannt werden kann. Die Mitglieder des dramatischen Vereins sind Erwerbslose; die Genossenschaft deutscher Volkskunstiger hat sich gegen die Schauspieleraubnis ausgesprochen.

Geheimer Rath. v. Der erststelle ab dann ein sehr ausführliches Referat über das G. und um Auszeichnung einer Angabe Flurstücke der Jura-Kiesstein aus der Gemeinde Beierwalde und Einbeckung in die politische Gemeinde Kriebethal. Es handelt sich hierbei um die Wohnhäuser und die Fabrikgebäude des Gebecks als Niehammers, die jetzt vielen Jahren in Beierwolda gehören, und wohn Gebrauch Niehammers die Steuern bezahlen auch, obwohl seine Grundstücke auf der Flur Kriebethal liegen. Die von ihm nach Beierwolda abgeföhnten Steuern betragen etwa 80 Prozent des Gesamtsteuers der Gemeinde Beierwalde, und es ist daher verständlich, wenn diese sich energisch gegen die Ausbeutung wehrt. Die Gemeinde Kriebethal, an der Elbpromenade, vertritt jedoch die Ansicht, daß in öffentlichem Interesse die Einbeziehung dringend geboten sei. Bemerkt sei weiter, daß Geheimrat Niehammers bisher freiwillig fast alle öffentlichen Lasten der Gemeinde Kriebethal getragen hat, also die dort befindlichen Grundstücke, mit Ausnahme von zwei, ihm gehören. Durch die Ausbeutung aus Beierwolda würde er ungefähr 100.000 M. jährlich an Steuern erhalten, die er nach dort zahlten möch. Der Kreisausschuß holt es für zweckmäßig, wenn die beiden Gemeinden zunächst erst einmal einen ernsthafsten Einigungsvorschlag machen; vielleicht lasse sich die Einbeziehung durch Zahlung einer Abfindungsumme ermöglichen.

Umleitung von Straßenbahnen. Wegen Ausweichung von Schienen auf dem Rossmühle zwischen Kurprinzstraße-Moritzdamm und Augustusplatz macht sich vom 1. August an Umrüstung bzw. Verkürzung der dort verkehrenden Linien notwendig. Linie 2 wird in beiden Richtungen über Goethe-Schillerstraße geführt und die Wagen der Außenbahnen Gauch auf dem an der Ausmündung der Kurprinzstraße-Moritzdamm liegenden Gleisdreieck umgesetzt werden und dort ihre Endstelle erhalten.

\* Der Fall Roth vor den Bergbaudienstlichen Stadtgerichten. In der letzten Sitzung der Stadtgerichtsverhandlungen stand unter anderem der Verteidiger Winkler den Bürgermeister Dr. Roth wegen der gegen ihn in der Presse erhobenen Angriffe. Bürgermeister Dr. Roth erwiderte hierauf, daß er das Disziplinarverfahren gegen sich bei seiner vorgelegten Dienstbehörde, der Kreishauptmannschaft, bereits beantragt habe. Er lehne dem gerichtlichen wie dem disziplinaren Verfahren mit großer Seelenruhe entgegen.

## Ausschreibungen von Reichswehrsoldaten

Das Volksgerichtshof Stettin teilte mit:

Nachdem bereits am Montagnachmittag durch Angehörige des hierigen Reichsgerichts-Patalions 2 die öffentliche Ruhe und Ordnung in den Grabower Parkanlagen erheblich gestört worden war und Reichswehrangehörige vor der Feststellung ihrer Persönlichkeit mit blanker Waffe überreicht hatten, machten am Dienstagabend gegen zehn Angehörige des oben genannten Reichsgerichtspatallons mit radikalisierten Polizeipersonen in der Nähe des Parkhauses einen Angriff auf im Dienst befindliche läutende Polizeibeamte. Letztere haben sich plötzlich einer größeren Menge gegenüber, aus deren Mitte etwa 15 scharfe Schüsse fielen. Gleichzeitig drangen Soldaten mit gesogenem Schildgewebe auf die Beamten ein, worauf leichtete zur Abwehr des Angriffs die blanken Waffen brauchten. Die Ruhe und Ordnung wurde binnen kurzer Zeit wiederhergestellt und eine Anzahl Arbeitnehmer verhaftet. Arbeitnehmer wurden nach Anlegung von Notverhandlungen ins Lazarett bzw. zu ihrem Truppenteil befördert.

Sieben Millionen Sprengkapseln und Zündhütchen explodierten auf der Insel Wasseran in der Plauer See. Die Insel gehört zu der Eisenbahnwerkstatt Brandenburg-West, früher Plauer Pulverbau. Von der Treibstoffgefäßhalle werden dort jeden Tag 800.000 Sprengkapseln und Zündhütchen abgeliefert und vernichtet. Wodurch die Explosion herbeigeführt wurde, wird erst von der Untersuchung festgestellt werden. Ein Vorarbeiter wurde getötet, drei Arbeiter wurden verletzt. Durch die Explosion wurde ein Waldbrand verursacht, der weit in die Nacht hinein dauerte.

## Wenn die Barbiere streiken...

Amalthea Plakate an den Säulen. Davon eifrig lesende Männer — merkwürdigweise keine Frauen. Aber das kein Wunder: Die Barbiere wollen streiken! Also recht eingeschließlich männliche Angelegenheit. Zeitungsnötige in verschiedenen Geschäften wird schon gestrichen. Die Folgen sind viel größer und unangenehmer, als gemeinhin der ruhige Badar vermutet.

Zunächst kommt man morgens um das viertel oder halbe Stündchen beim Barber. (Oder gegen Abend — denn der wirkliche Barber und jährlinge Gatte lädt sich erst zu dieser Zeit "schön machen". Ergebnis: Frischhaar-Liebe Männerhaus! Hat' ich Welch wie Samt.)

Also um dieses Viertelstündchen kommt man. Und das ist offensichtlich kommt man morgens um das viertel oder halbe Stündchen beim Barber. (Oder gegen Abend — denn der wirkliche Barber und jährlinge Gatte lädt sich erst zu dieser Zeit "schön machen". Ergebnis: Frischhaar-Liebe Männerhaus! Hat' ich Welch wie Samt.)

Also um dieses Viertelstündchen kommt man. Und das ist offensichtlich kommt man morgens um das viertel oder halbe Stündchen beim Barber. (Oder gegen Abend — denn der wirkliche Barber und jährlinge Gatte lädt sich erst zu dieser Zeit "schön machen". Ergebnis: Frischhaar-Liebe Männerhaus! Hat' ich Welch wie Samt.)

Und nun streiken die Barbiere. Die Barbiere, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah — auch wenn sie mit den schärfsten Messern hanterten. Tatsächlich, böse Jungen behaupten, daß bereits Blut geslossen sei (und zwar nicht beim Barbieren, sondern bei den Barbieren) und die Friseuren sollen sogar schon dem Obermeister ausgelauert haben, um ihn zu verhauen. Aber letzteres hat ja schon Schiller gehabt, und im übrigen gilt die alte Regel: keine Regel ohne Ausnahme. Jedenfalls ist mein Barber der angenehmste und stielklobende Mensch und mindestens so vorzüglich wie der berühmteste aller Barbieren, nämlich der des Herrn Rollini aus Sevilla — wobei ich allerdings nicht garantieren, ob er auch so schön singen kann, denn mit Gesang hat er mich noch nicht eingeseift. Aber selbst dieses Messer von Jägerstall aus der Kostümhammer der Haager Kleiderkonferenz hat's gespacht. Dieser Tag entstieg zum ersten Male seinem sonst so harmlosen Munde das furchtbare Wort: Streik! Wie ein Kanal zieht es in den kleinen Raum, daß sich selbst die Odosflaschen in den Glasflaschen vor Entzücken schlüpfen. Und die ausgestellten Kalkklora-Tuben das Gleiche geschieht.

Also auch er will streiken! Und was nun tun? Schwere Gedanken müssen mein Herzen. Selbst rätseln? Jemandwo liegt bei noch ein Rätselmeister aus Großröhrsdorfs Zeiten; habe mich auch früher selbst mal rätseln. Aber ich sah dann aus wie ein geschundener Rambler und ich flüchte, der Sarglieferant könnte das beste Geschäft dabei machen, denn die Gurgel schwelt dabei in höchster Gefahr. Oder soll man die Konjunktur ausnutzen und schleunigst alle Rätselapparate aussuchen? Dann werden nur reisende Abholz finden. Aber auch das geht nicht, denn im Zeitalter der strammen Organisation aller gegen alle würde man ja sein eigener Streikbrecher! Und so etwas — nein, niemals mehr. Auch würde ich dann mit meiner kleinen, niedlichen Freundin verderben, die ausgerechnet Friseur ist.

Wie ich sehe es schon kommen: blicken kurzem wird es helfen: Das därtige Leipzig!, denn alle Männer werden sich um Vollbart machen müssen. Aber was werden unsere Frauen dazu sagen? Männer wird's ja nicht unangenehm sein: es soll sich an einem hübschen Männerkopf auch ganz nett streicheln lassen; andere lieben aber doch mehr eine glatte männliche Wangen.

Und an allem schuld sind nur die streikenden Barbiere! J. H. J.

## Massiv Rindleder

Aktenmappen  
Mustermappen  
Büchermappen



F. A. Winterstein

Hainstraße 2.  
Koffer- und Lederwarenfabrik.  
Größtes Spezialhaus für feine Lederwaren.

# Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Nr. 360.

Freitag, den 29. Juli

1921.

## Börsen und Märkte

\* Frankfurter Abendbörse vom 28. Juli. An der Abendbörse waren besonders Industrieaktien bevorzugt. Die Stimmung war wieder fest. Höher stellten sich u. a. Chamotterwerke Anna 10 Proz., Bleisälfefabrik Faber 10 Proz.; 9 Proz. höher waren Schuhfabrik Herz, je 5 Proz. gewannen Lokomotivfabrik Kraus, Heinrichs Auffermann, Porzellanfabrik Wessel und Frankfurter Holz. Niedriger waren Eisenwerke Meyer und Maschinenfabrik Gritzscher. Am Montanmarkt war die Lage ziemlich ruhig. Chemische und Elektrowerke waren im allgemeinen unverändert. Im freien Verkehr waren Gummiwerke Neckar zu 210, 200, 205 angeboten. Maschinenfabrik Mönus war 10-15 Proz. höher gesucht.

Badische Anilin 402, Höchster Farbwerke 339 1/2, Lahmeyer 178, Daimler 206 1/2, Mannesmann 605, Phoenix 580, Oberbedarf 282, Riebeck-Montan 350, Gold- und Silberscheideanstalt 607 1/2.

### Dresdner Börse am 28. Juli

heute vorher	heute vorher	heute vorher	heute vorher	heute vorher	heute vorher
Dresden, Schifffahrt	310 - 311	Fern. Erithacus	475 - 475	Thode	265 - 265
Leipziger Meier	380 - 380	ca. do. Gesellsch.	475 - 475	Verein. Baute. Papier	265 - 265
H. & K. Leder	411 - 417	Zeitung. Buch	445 - 450	Vor. Fahr. p. o. P.	510 - 510
Croftshausener Weizen	385 50 - 390	Zweckasse. Masch.	315 - 366	do. do. Gesell.	510 - 510
Kohle	575 - 575	Welt. Fege	475 - 475	do. do. Gesell.	510 - 510
Lüchhammer	542 - 549	Soldat. u. Wassers.	390 - 335 50	Waldsch. Brau	290 - 290
Platzbau	223 - 223	Concord. Fahrrad	395 - 365	Wahlstett. König	455 - 455
Endecker Email	316 - 320	Schiffbau	465 - 465	Wassers. Post.	445 - 450
Neckarsulm	507 50 - 508	Mandorff	774 - 707	Watt. Elektriz.	485 - 485
Stora, Carl. Masch.	403 - 405	Spanisch. Eisen	312 - 341	Watt. Ofen	370 - 345
Sieben. Gehr.	340 - 345	Vet. Elbischaff.	393 - 500	Watt. Glash.	580 - 585
Hartmann. Masch.	419 - 443	Ernst. Mass.	270 - 300	Watt. Kessels.	580 - 585
Sieben. Werke	690 - 685	Friedrich. Erich.	465 - 500	Watt. Komothed.	322 - 325
Fischer	581 - 587	Foto. phot. Prp. Kurz	223 - 339 90	Watt. Gardena	595 - 595
Schubert. u. Sohn	641 - 650	Wissens.	500 - 500	Watt. Spates	445 - 445
Gedenkma. u. über	239 29 - 240 50	Plauer. Pfeifer	180 - 190	Watt. Gardena	710 - 710
Pfauen 475 -	Garne. Strickgarn	580 -	Watt. Gardena	710 - 710	

### Devisen-Schlusskurse des Freiverkehrs vom 28. Juli, 6 Uhr abends

Freiverkehrs	Euro. Kur. 28. 7.	Euro. Kur. 28. 7.	Freiverkehrs	Euro. Kur. 28. 7.	Amtl. Kur. 28. 7.
2. 7.	6.	6.	2. 7.	6.	6.
Amst.-Uerd.	2407 - 2408	2477 50 - 2482 50	Paris	620 - 622	620 85 - 622 45
Brisel	602 - 604	621 - 622	Schwed.	1317 50 - 1322 50	1321 15 - 1323 85
Carthago	1026 - 1027 50	1048 45 - 1054 55	Spanien	1027 80 - 1032 50	1023 65 - 1026 85
Kopenhagen	1210 - 1212	1238 75 - 1241 35	Spanien, Arg.	4 -	9 37 - 9 13
Stockholm	1682 -	1687 30 - 1687 70	Spanien, Kast.	101 -	101 25 - 101 55
Wien	191 - 192	191 45 - 192 45	Spanien, Kast.	101 -	101 25 - 101 55
London	287 50 - 288 50	288 70 - 290 30	Spanien, Kast.	101 -	101 25 - 101 55
New York	80 50 - 80 75	81 03 - 81 245	Spanien, Kast.	101 -	101 25 - 101 55

An der New Yorker Börse vom 28. Juli eröffnete die Mark mit 123% R.

Zürich, 28. Juli. Devisenmarkt.	New York	Christiania	78 50	78 50	
2. 7.	27. 7.	28. 7.	28. 7.	28. 7.	
Berlin	7823 - 7824	7824 - 7825	Christiania	78 50	78 50
Wien	870 - 870	870 - 870	Christiania	77 50	77 50
Prag	762 50 - 763	763 - 764	Buenos. Aires	174 50 - 175	174 50 - 175
Hofburg	187 - 188	188 - 189	Budapest	1 67 - 1 67	1 67 - 1 67
London	21 80 - 21 81	21 81 - 21 82	Bukarest	7 80 - 7 90	7 80 - 7 90

An der New Yorker Börse vom 28. Juli eröffnete die Mark mit 123% R.

Amsterdam, 28. Juli. Wechselkurse (nachts).	New York	Christiania	78 50	78 50	
2. 7.	27. 7.	28. 7.	28. 7.	28. 7.	
London	1162 1162 1/2	1162 1/2	Wien	2 36 - 2 36	2 34 1/2 - 2 34 1/2
Berlin	403 403 411	403 403 411	Kopenhagen	49 40 - 49 40	49 30 - 49 30
Paris	28 02 - 28 02	28 02 - 28 02	Stockholm	66 70 - 66 70	66 50 - 66 50
Schweiz	53 53 53 53	53 53 53 53	Christiania	42 25 - 42 25	41 75 - 41 75

Wechselkurse Südamerika vom 25. Juli. Valparaiso: London 36,20, Berlin Kubekzahlung 7,56, New York Sicht 10,37, Buenos Aires: New York 150,50-150, Rio de Janeiro: London 7,932, Berlin Sicht 12,2 New York Sicht 9,380.

\*

\* Hamburger Kaffeemarkt vom 28. Juli. Das Platageschäft war heute lebhafter. Auch das Inland war mit vermehrter Nachfrage am Markt, und die Preise konnten sich voll behaupten. Die Meldungen von Brasilien lauteten wieder sehr fest. Offeraten lagen von Arriben nur wenig vor. Gegenoffer zu erhöhten Preisen führten verschließlich zu Abschlüssen.

\* Hamburger Reismarkt vom 28. Juli. Anhaltend lebhaftes Be darfsgeschäft erhält das Markt die leste Tendenz. Unter dem Einfluß der weiteren Entwertung der Reichsmark steigen die Preise weiter. Das Ausland meldet ebenfalls feste Märkte.

\* Hamburger Getreidebörse vom 28. Juli. Der Hamburger Getreidemarkt lag heute auf allen Gebieten sehr fest; Weizen wurde zu 237-239 R. für den August und September angeboten. Roggen notierte 174-175 R. je nach Entfernung des Abnahmorte. Für

Wintersorten wurden 186-188 R. gefordert. Mais loko vom Boden im Kleinhandel 150-153 R., La Plata in allen Sichten 142-146 R., Oelsaten, Raps 270-275 R., Oelkuchen weiter befestigt bei lebhaftem Umsatz.

\* Amtliche Berliner Produktpreise am 28. Juli. Weizen, oberschlesischer, August 400, märkischer prompt 468-472, schlesischer prompt und August 468, sächsischer August 474 fest; alles ab Stationen, Roggen, märkischer, frei Berlin 340-344 ab Stationen, Priegnitzer August 344 ab Stationen, fester; Wintergerste 366-376, Sommergerste 470-490 fest; alles ab Stationen. Mais La Plata loko 266-290 ab Hamburg ohne Provenienzabgabe, 266-290 ab Stationen, August-Dezember 284-286 höher ab Hamburg; Weizenmehl August-September 640-660 fest, Roggenmehl Juli-August 488-500 behauptet, Roggenkleie 260-270 fest, Vikiarienmehl 350-380, Futtergerste 310-320, Peletschen 260-290, Ackerbohnen 284-296, Wicken 260-290, Lupinen, blaue, 110-135, gelbe 130-180, Seradella 150-180, Rapukuchen 220-260, Leinkuchen 380-390.

\*\* Sächsische Bank zu Dresden. Die Aktionäre werden zu einer außerordentlichen Aktionsversammlung auf den 23. August einberufen zwecks Beschlusstafung wegen der Abgabe der im Gesetz vom 18. Juli d. J. vorgesehenen Verpflichtungserklärung betreffend die Metalldräseren der Privatnotenbanken.

\* Sächsische Lebensversicherungs-Anstalt — Frankfurter Lebensversicherung, Akt.-Ges. In der außerordentlichen Generalversammlung der Sächsischen Lebensversicherungs-Anstalt in Zwickau wurde der Verschmelzungsvortrag mit der Frankfurter Lebensversicherungs-Akt.-Ges. auf die bekannten Grundlage genehmigt. Das Zwickauer Unternehmen bleibt als selbständige Niederlassung der Frankfurter Gesellschaft bestehen.

\* "New York", Lebensversicherungs-Gesellschaft, deutsche Niederlassung in Berlin. Die durch die wirtschaftliche Lage gebotene Kürzung der Dividenden an die Versicherer, der zunächst juristische Bedenken des Reichsaufsichtsrates entgegenstanden, wird jetzt nach Beseitigung dieser Bedenken durchgeführt werden.

\* Dossenmarsch-Hütte, Akt.-Ges. Bei einem Betriebsgewinn von 11,75 (I. V. 8) Mill. Mark verbleibt nach Abschreibungen von 4,5 (2,4) Mill. Mark einschließlich Vortrag ein Brüngewinn von 2,04 (2,88) Mill. Mark, aus dem bekanntlich eine Dividende von 10 (I. V. 15) Prozent verfügt werden soll. — In der Bilanz stehen Kreditoren mit 43,02 (8,61) Mill. Mark zu Buche. Die im neuen Jahre noch anhaltende Abwärtsbewegung der allgemeinen Marktlage hat zu starken Preisabschlägen in allen Erzeugnissen der Eisenhüttenbetriebe geführt, ohne daß hiermit ein Abbau in den Löhnen verbunden war. Dies ist natürlich auf das Ergebnis nicht ohne Einfluß geblieben.

\* Ostalrizische Petroleum-Akt.-Ges. in Mannheim. In 1920/21 erhöht sich die Unterbilanz von 549 700 R. auf 646 500 R. Durch die im Mai d. J. erfolgte Gründung einer neuen Gesellschaft in neuem Ausland, die den Grubebesitz der Gesellschaft übernimmt, konnte die inzwischen weiter wesentlich gewachsene Unterbilanz deckt werden. Zwecks Ablösung der Bankshelden soll das Kapital um 1,5 auf 3,3 Mill. Mark erhöht werden.

\* Franz Seiffert & Co., Akt.-Ges., in Berlin. Im Prospekt über die Zulassung von 4 Mill. Mark zur Berliner Börse heißt es: Die Werkstätten der Gesellschaft sind auf Monate hinzu voll beschäftigt, so daß auch für das erhöhte Kapital ein günstiges Resultat zu erwarten ist.

\* Elektrotechnische Fabrik, Akt.-Ges., in Vacha. Das Unternehmen erzielte für das erste Geschäftsjahr bei einem Aktienkapital von 2 Mill. Mark einen Brüngewinn von 1886 R., der als Vortrag für das neue Geschäftsjahr verwendet wird.

\* H. Schomburg & Söhne, Akt.-Ges., in Margarethenhütte. Im Prospekt über 4,7 Mill. Mark neue Aktien sagt die Verwaltung: Der Geschäftsgang im laufenden Jahr war bisher wieder gut. Die Verwaltung glaubt wieder ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten.

\* Gustav Genschaw & Co., Akt.-Ges., in Berlin. Im Prospekt über 2,7 Mill. Mark neue Aktien sagt die Verwaltung, daß die Gesellschaft auch im laufenden Jahr gut beschäftigt ist. Es ist wieder ein befriedigendes Ergebnis auch für das erhöhte Aktienkapital zu erwarten.

\* Zschocke-Werke, Kaiserstautum (Holzindustrie). Bei Abschreibungen von 0,99 (I. V. 0,30) Mill. Mark ergab sich für das abgelaufene

Geschäftsjahr ein Brüngewinn von 235 811 (263 580) R., wozu der Vortrag mit 110 270 (96 689) R. kommt. Über die Verwendung des Brüngewinns wird nichts mitgeteilt. In der Bilanz sind bewegliche Warenkredite mit 2,25 und sonstige Kredite mit 1,98 Mill. Mark (I. V. 1,91 Mill. Mark Kreditoren und 0,46 Mill. Mark Bankschuld), Lagerbestände mit 3,33 (1,85) und Debitor mit 1,15 (1,03) Mill. Mark.

\* Stock & Kopp, Akt.-Ges., in Düsseldorf. Die Gesellschaft, die dieses Tage erst zwecks Übernahme der Aachener Thermalwasserfabrik Kaiserbrunnen, Akt.-Ges., ihr Kapital um 5,5 auf 11,5 Mill. Mark erhöht hat, hat die Aufnahme einer



# Sport und Turnwesen

## „Ordensjägers“ neunter Sieg

(Eigener Bw.-Drahtbericht)

Die trockene leichten Gewitter und mehrfache Niederschläge herrschende tropische Hitze hat dem Besuch der Grunewald-Rennen Abbruch. Der Sport des Tages aber stand auf annehmlicher Höhe und brachte mit dem Leibnitz-Rennen, der Hauptnummer des Programms, eine nicht zu unterschätzende Sensation. Der in diesem Jahre ungeschlagene Ordensjäger war diesmal vor einer schwierigeren Aufgabe gestellt, trug er doch in Ruhbir und Perschütz auf zwei der schwierigsten Vertreter der älteren Jahrgänge. Der famose Dreißigjährige machte sich in gewohnter Manier das Rennen selbst und zog schon bald nach dem Start an der führenden Heiligentrotte vorbei und ließ so viel Dampf aus, daß zu Beginn der Fertigkeit sich nur noch Ruhbir in seiner Nähe befand. Im Einlauf nahm es sein Kötter Olejnuk etwas leicht, so daß der Oppenheim-Hengst unter der Peitsche zu ihm auftrafen konnte. Etwa 100 Meter vor dem Ziel bekam jedoch Ordensjäger den Kopf frei und zog überlegt von seinem Gegner fort, um mit zwei Längen Vorsprung durch Ziel zu geben. Nicht hinter Ruhbir belegte die zum Schlus wieder gutmachende Perschütz den dritten Platz.

Stall Oppenheim entschuldigte sich für diese Niederlage durch den leichten Sieg von Dommerweg im Grunewald-Rennen. Der energisch nach hause getriebene Hengst drehte diesmal den Spieß gegen Trumpf um und durfte nach dieser Leistung endgültig den besten jungen Jahrgang zu zurechnen sein.

Im Beberbecker-Rennen endete mit Flüchting ein weiterer gute: Beberbecker-Derbis-Jahrgang in Front. Der schnelle Fehlstart ließ, obwohl er bei einem jährligen Start weit weggestanden war, seine zwölf älteren Geschwister überlegen hinter sich.

Die übrigen Rennen worteten wiederum mit Überraschungen auf. Der ehemalige Gräflitzer Abendsturm kam im Preis von Trachtenheim endlich einmal zu einem vollen Erfolg. Gräflitzer fertigte im Preis von Georgenberg den nicht ganz durchsetzbaren Dürkötter sicher ab. Wolauschischer erinnerte im Römerdehausglae wieder einmal an seine alte Form. Den Cellerwagel gewann die unter einem Federgewicht ins Rennen gehende Parabel von einem Ende zum anderen.

1. R.: 1. Abendsturm 1½-1-2 2. (Wolaufer), 2. Prima donna (Kukulius), 3. Orcana (Danek). Tot.: 101:13; Platz 23, 21, 15; 11. Ferner: Violin (4), Thannhauser, Viola, Malachit, Friedensritter, Senf. 2. R.: 1. Eichholzleicher 2½-7-10 L. (Senkzell), 2. Dürkötter (G. Kuhne), 3. Wetz (Werth). Tot.: 64:10; Platz 16, 11:10. Ferner: Pössenreiter, 1. R.: 1. Flüchting 2-3-8. (C. Wehr), 2. Schimmele (Baudenberger). 3. Combattant (Rosenberg). Tot.: 9:10; Platz 20, 23, 24-26. Ferner: Magalone (4), Wabafuer, Fazovitza, Hellscher, Wölker, Knobelsdorff, Countess Palatin, Pradal, Hellendorf, Tambur, 4. R.: Wolaufer, Schieber 2-R-A. (Olejnuk), 2. Prima donna (Kukulius), 3. Menling (Kukulius). Tot.: 127:10; Platz 20, 15, 19; 10. Ferner: Fontane (4), Louisa, Komponist, Scherzer, Ritter, Fliegdrift, 5. R.: 1. Ordensjäger 2½-1½ L. (Olejnuk), 2. Ruhbir (Jungmann), 3. Perschütz (G. Janch). Tot.: 15:10; Platz 11, 12:10. Ferner: Löder (4), Hellengroda, Hammelblau, 6. R.: 1. Farnetrag 1-6-1, L. (Zimmermann), 2. Deumig (G. Janch), 3. Dant (Nünneberger). Tot.: 14:10; Platz 10, 10-10. Ferner: Hölzer, 7. R.: 1. Parabel 5-R. (Jachinger), 2. Südbauer (G. Janch), 3. Eleanor B. (Hüppenthal). Tot.: 82:10; Platz 29, 25, 24:10. Ferner: Finnmark, Feldgrau, Ochsen, Don, Vinion, Cosberg, Prophetin (4), Rosente, Ober, Rotholzen.

## Vorschau auf Ruhleben

Auch der heutige zweite Ruhlebener Julistag verspricht den Trockenfreunden wieder interessante und schwungsvolle Sport. Das mit 20.000 Mark dotierte Rennen für Pferde aller Länder steht im Mittelpunkt des Programms. Cedrus, Karlo, Gerard A, Marshall Hindenburg, Prachtmodell und Mantoussel dürften wohl die Gruppe bilden, in der der Sieger zu suchen ist. Gerard A vor Großmanns Erwählten und Marshall Hindenburg kann gewonnen. Der Volte-Preis ist den zwölfjährigen vorbehalten. Für den Anfang kommt in erster Linie Lubmili 1, dann aber auch noch Duäher, Elschen und Hassabell im Frage.

### Unsere Voraussagen:

- |                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 1. Seewind — Maledor 1.         | 5. Vorde — Erdmann.            |
| 2. Reipelt — Falter.            | 6. Gerard A — Großmanns Jäger. |
| 3. Lubmili 1 — Großmanns Jäger. | 7. Mantoussel — Cedrus.        |
| 4. Angreif — Vorde.             | 8. Löder — Silm.               |

## Nürnberg-Fürth gegen Leipzig abgesagt

Das für den 31. Juli in Fürth geplante Städtespiel Nürnberg-Fürth gegen Leipzig ist von Nürnberg-Fürth abgesagt worden. Der Vorstand des Neuen Mittelfranken im Süddeutschen Fußball-Verband begründet die Absage mit dem Verhalten der beiden führenden Vereine, 1. F.C. Nürnberg und Spielvereinigung Fürth, und schreibt hierzu:

Der 1. F.C. Nürnberg erhält Empfehlung, daß am 31. Juli für die beiden bislang bestehenden Vereine Spielverbote bestehen soll, und erklärt, daß keine Spieler an dem Städtespiel nicht teilnehmen werden. Ebenso ist die Spielvereinigung Fürth mit, daß sie keine Leute zu dem Spiel stellen könnte. Es wurde versucht, eine Mannschaft der übrigen Ligavereine zusammenzustellen, was auch gelungen wäre. Da aber sowohl der 1. F.C. Nürnberg als auch Spielvereinigung Fürth am Sonnabend hier Spiele ausstragen, ist es ausgeschlossen, daß wir mit unserem Spiel am Sonntag auf unsere Kosten kommen, wenn tags vorher zwei große Spiele der beiden obigen Vereine stattfinden. Das spielerische Risiko hätten wir noch übernommen, das finanziell dagegen können wir nicht ertragen. Es liegt also nicht an unserer Wehrde, wenn das Spiel nicht stattfinden kann, sondern lediglich an dem Verhalten der beiden obigen Vereine. Wir sind daher gewungen, das Spiel auf später zu verschieben. Das Spiel am 28. August in Leipzig bleibt bestehen.

Da die Verluste des Kreises Nordwestfalen, den das Mittelfranken zum Einhalten des seit 14. April abgeschlossenen Termins zu veranlassen, ohne Erfolg geblieben sind, muß das Spiel am 31. Juli in Fürth ausfallen. Das Spiel in Leipzig am 28. August kommt, wie schon erwähnt, zum Auszug.

## Rodrennen in Leipzig

Die für „Die Stunde“ eingedrehten fünf Rennfahrer sind auf der Lindenauer Bahn eingetroffen. Die Schriftmachung ist das lange Rennen liegt in den besten Händen. Der Westfälener Thomas harriet hinter Jungnudel und der Leipzig'sche Ebert hinter Radtmann, den ihn in den letzten Wochen zu großen Erfolgen über die Extraklasse geführt hat. Erich Bauer hat sich Walter Hölsch angetragen, und Aufschau wird hinter seinem alten Schriftmacher Wenzel an den Start gehen. In Bechtel hat der Chemnitzer Junghans einen Führer der die Leipziger Bahn sehr gut kennt. Um einen regulären Lauf des Rennens zu sichern, schenkt er Fahrern zwei Reserve-Schriftmacher zur Verfügung.

Ein Besuch des Sportplatzes ist heute und morgen in den Abend-

stunden sehr zu empfehlen. Die Fahrer nehmen es mit der Vorbereitung für das Rennen sehr ernst, sicher auch wegen der Rekordpreise von 1000 Mark, die für die Verbesserung des von Saldow mit 73.300 Kilometer gehaltenen Leipziger Studentenrekords ausgeschrieben ist. Bei günstigem Wetter ist bei der großen Form der Fahrer leicht mit einer Verbesserung des Rekordes zu rechnen.

## Kleine Sportnachrichten

Karl Diem Ehrendoktor der Berliner Universität

Die großen Verdienste, die sich Generalstabschef Karl Diem um die Förderung und Ausweitung der Leibesübungen erworben hat, sind jetzt in gerechter Weise gewürdigt worden. Die medizinische Fakultät der Universität Berlin hat dem Generalstabschef des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen die Würde eines Ehrendoktors der Medizin verliehen. Damit ist die Bedeutung dieses Führers der Turn- und Sportbewegung für die positive Hygiene anerkannt.

## Der Italiener Bordoni im Stadion

Gleich den Fliegerrennen weisen jetzt auch die Dauerrennen um den Großen Preis von Berlin in zwei Läufen zu je 20 Kilometer internationale Bezeichnung auf, da noch im letzten Stunde der Italiener Bordoni verpflichtet wurde, der hinter Holmann läuft. Das Juventinkriterium von Apeldoorn, Lewinow, Wirkig, Roselli und Chr. Müller mit dem Italiener Bordoni verspricht allein eine Sensation. Das Alteggerrennen um den Großen Preis in fünf Vor- und zwei Zwischenläufen und einem Endlauf bringt neben dem Schweizer Kaufmann, dem Italiener Mellori, dem Am. Doctor Schatzkönig Lorenz und dem Weltmeister Willi Wendt die gesamte Berliner Rennmannschaft an den Start. Das noch beliebte Zweiherrnrennen befehlt Mellori und Lorenz zusammen. Nach Schluss der Rennen wird der Rennfahrerkreis zu großer Höhe aufsteigen und dann in Spitzen niedergepend, einem Artilleristen im gezielten Augenblick Gelegenheit in 400 Meter Höhe gerade über dem Innenraum mit einem Fallschirm von Bord des Flugzeuges aus abzusteigen.

**Tennis-Turnier in Hellgendorf.** Die Reihe der Seebäderturniere geht mit der am 6. August in Hellgendorf beginnenden Veranstaltung fortgesetzt. Da schon jetzt Meldungen hervorragender Spieler, wie Rahe, O. v. Müller, Uhl, Möllig, Schomburg-Leipzig usw., vorliegen, dürften sich interessante Kämpfe entwickeln, die in dem von Rahe schon zweimal gewonnenen Herrentennisparkett um den Hellgendorfer Pokal ihren Höhepunkt erreichen. Meldeabschluß ist am 3. August beim Tennisvorstand der Badedirektion Hellgendorf.

## Kirchliche Nachrichten

**Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.**

Gemeindeinführungsgottesdienst.

**Sabatgottesdienst:** Freitag abend 7 Uhr; Sonnabend vormittag 8½ Uhr. Thoravodienst 9 Uhr.

**Talmud-Thora-Synagoge, Reitstraße 4.**

Prestigewochenende 7 Uhr. Sonntagsabend 8½ Uhr. Mincha-Gebet 5 Uhr. Sabatvortagabend 9½ Uhr.

**Fettlebigkeit**

Nehmen Sie nur die vegetabil. Ernährungsabstinen aus der König-Salomo-Apotheke, Grimm, Str. 17.

## Kleines Theater

Gitterstr. 42. Direktion: Otto Wickens. Tel. 12300.

Freitag, 29. Juli, abends 7½ Uhr.

Baum 50. Matzé.

## Die Scheidungsreise

Städtische Schauspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Weltkriegs-Schauspieler Hugo Hirsch, Regie: Otto Stoeckel.

Weltkriegs-Schauspieler Hugo Hirsch, Regie: Otto Stoeckel.